

# monat

Sozialpolitische Rundschau der Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs

Österreichische  
Arbeitsgemeinschaft  
für Rehabilitation –  
Dachorganisation der  
Behindertenverbände  
Österreichs (ÖAR)

Erscheint 10mal/Jahr  
€ 2,10/CHF 3,10;  
Abo € 21,- Ausland + Porto



Die wichtigste Grundlage der Arbeit ist, dass Menschen mit Behinderungen in ihrer Gesamtheit gesehen werden

## KOBV – Die Interessenvertretung für Menschen mit Behinderung

Das künftige Eintreten für Frieden und soziale Gerechtigkeit war in der Gründungsstunde des KOBV-Ö am 17. April 1945 das Grundbekenntnis der Kriegsoffer beider Weltkriege.

(kobv)\*) Die sinnlosen Opfer des 1. Weltkrieges, die Erfahrungen der zerrütteten Zwischenkriegszeit, vor allem aber die schrecklichen und menschenverachtenden Ereignisse der NS-Diktatur haben dieses Bekenntnis manifestiert. Der feste Glaube, dass soziale Gerechtigkeit erste Grundlage für ein friedliches Zusammenleben der Menschen ist, wurde dem KOBV-Ö in die Wiege gelegt und ist heute wie damals Wegbegleiter bei der Erfüllung der Aufgaben des KOBV.

Der Blick zurück in die Sozial(rechts)geschichte unseres Landes dokumentiert eindrucksvoll, wie es nach Beendigung des 2. Weltkrieges gelang, über eine halbe Million Kriegsoffer (Beschädigte, Witwen, Waisen und Eltern) trotz oft schwierigster Rahmenbedin-

gungen in Beruf und Gesellschaft zu (re-)integrieren. Durch harte, aber von gegenseitigem Verständnis füreinander getragene Verhandlungen wurden die (u.a. gesetzlichen) Voraussetzungen geschaffen, dass Kriegsbeschädigte trotz schwerster Behinderungen, dass Kriegerwitwen, -waisen und -eltern trotz schwierigster familiärer Verhältnisse mit einem für diese Generation signifikanten Selbstverständnis und Selbstbewusstsein am Wiederaufbau und am Erblühen unserer Republik Österreich mitwirkten, von der Spitze des Staates beginnend bis in die kleinsten Zellen unseres Zusammenlebens, in den Familien.

Wesentlicher Teil des Eintretens für

### Behinderte Wirtschaft

(hjs) Erfreut zeigen sich die Chefs der Pensionistenvereine Karl Blecha und Andreas Khol, dass sich die Regierung bereit erklärt, über eine Anhebung der geplanten 1,7 % Pensionserhöhung „zu reden“. Positive Ergebnisse dürfen bezweifelt werden – wenn man bedenkt, dass zumindest einer der beiden diese Regelung seinerzeit als Abgeordneter mitbeschlossen hat. Auch die Anhebung der Pflegegelder soll besprochen werden, nur da sind die Aussichten noch trüber.

Warum eigentlich? Ist den Regierenden nicht klar, dass „die Alten“ und „die Behinderten“ eine milliarden schwere Industrie am Laufen halten? Abgesehen von den Pharmakonzernen, den Hilfsmittelherstellern und Vertriebsfirmen, sind Kur- und Wellnessinstitute auf diese Kundschaft angewiesen, ebenso zahllose Hilfsorganisationen mit ihren tausenden Angestellten. Wer hat denn sonst die „illegalen Pflegekräfte“ angezeigt und damit die Pflegenotstandsdiskussion ins Rollen gebracht? Aber auch die Hochtechnologie profitiert von Behinderungen: Implantate aller Art werden entwickelt, in Speziallabors getestet und laufend verbessert. Von den Entwicklungen am Verkehrssektor (Niederflur-Busse und -Straßenbahnen) ganz zu schweigen. Die kommen jetzt allen Fahrgästen zugute, nachdem „die Behinderten“ jahrelang darum gekämpft haben.

Trotzdem reduzieren Krankenkassen, Kommunen und Pensionsversicherungen ihre Leistungen, nicht aber ihren Verwaltungsaufwand.

Das Sozialministerium (!) fördert bauliche Maßnahmen, um Barrieren im privaten und öffentlichen Bereich abzubauen, die aufgrund mangelhafter Bauvorschriften nach wie vor errichtet werden.

Kanzler und Vizekanzler, gebt „den Alten“ und „den Behinderten“ endlich genug zum Leben, die Wirtschaft wird es euch danken.

Fortsetzung Seite 3

# Europäische Bürgerrechtsinitiative in Österreich ein voller Erfolg!

(red) Am Anfang sah es noch nach einem ziemlichen Desaster aus, doch dann, gegen Ende, überschlugen sich die Ereignisse: Obwohl die ÖAR ausführende Medienarbeit seit Beginn der Kampagne 1million4disability leistete, war die Unterschriftenleistung durch Österreich bis Mitte August ausgesprochen bescheiden und es sah nicht so aus, als könnte in Österreich die Zahl der vorgeschriebenen 16.702 Unterschriften erreicht werden.

Nicht zuletzt aber durch die aktive Unterstützung großer Mitgliedsverbände der ÖAR, durch entsprechende Unterstützung der Medien, allen voran des ORF-Hörfunkjournals, sowie durch die aktive Unterstützung von SP-Behindertensprecherin Christine Lapp, die erreichen konnte, dass alle SP-Nationalratsabgeordneten im Parlament unterschrieben haben, konnte die Gesamtzahl der Unterschriften auf knapp 22.600 bis Redaktionsschluss in die Höhe schnellen, womit Österreichs Plansoll überschritten wurde (135 % des Solls).

Auch NR-Präsidentin Prammer meinte: „Ich bin überzeugt davon, dass wir alle 183 Abgeordneten zur Unterschriftenleistung bewegen können.“

Die Übergabe der Unterschriften aller SP-Nationalratsabgeordneten durch NR-Präsidentin Mag. Barbara Prammer und SP-Behindertensprecherin Mag. Christine Lapp fand am 12. September in der Säulenhalle des Parlaments statt. Dieser von der ÖAR ausgerufene „Tag der Unterschrift“ lud dazu ein, noch einmal alle Kräfte zu mobilisieren. Und er zeigte Wirkung!

Eduard Riha, Generalsekretär der ÖAR, zeigt sich beeindruckt: „Als Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs ist die nunmehrige Gesamtzahl der abgegebenen Unterschriften für uns ein beeindruckendes Signal für die Gleichstellung der Österreicherinnen und Österreicher mit Behinderung und des politischen Bewusstseins unserer Freunde.“

„Vor den Vorhang“ heißt es für die fleißigsten Unterschriftensammler, die



**NR-Präsidentin Prammer: „Ich bin überzeugt davon, dass wir alle 183 Abgeordneten zur Unterschriftenleistung bewegen können.“**



bis dato bekannt sind: Allein der KOBV (Kriegsopfer- und Behindertenverband Österreichs) lieferte 9.406 Unterschriften ab, weitere große Mitgliedsverbände der ÖAR wie die Lebenshilfe 975, der Österreichische Zivil-Invalidenverband (ÖZIV) insgesamt in Österreich rund 1.096. Aber auch die ÖVP-nahe Österreichische Landjugend hat aktuell 192

Unterschriften gesammelt und beim Kongress „Arbeit und Behinderung – Chancengleichheit durch Technologie“ konnten an nur einem Vormittag dank des rührigen ehrenamtlichen Mitarbeiters der ÖAR, Joachim Malteier, 130 Unterschriften gesammelt werden. Nicht eingerechnet sind hier alle Unterschriften, die elektronisch abgegeben wurden.

Ein ganz spezieller Dank gebührt auch Firmen und anderen Organisationen, die die ÖAR in Österreich bei der Sammlung von Unterschriften unterstützt haben, etwa der Firma bauMax AG, die in nur knapp drei Wochen in zahlreichen Filialen Österreichs knapp 690 Unterschriften sammeln konnte, für diese kurze Zeit eine beachtliche Leistung.

Die Unterschriften werden am 4. Oktober in Brüssel im Beisein von Delegierten des Europäischen Behindertenforums an Kommissionspräsident Barroso und an den Präsidenten des Europäischen Parlaments Pöttering übergeben.

Zur Abrundung noch einige allgemeine Fakten: Gegenwärtig sind in Europa 16 Unterschriftenkampagnen im Laufen, die eine Million Unterschriften zur Erreichung verschiedener Ziele sammeln wollen. Internetrecherchen haben ergeben, dass nur eine einzige Bürgerrechtsinitiative gegenwärtig knapp mehr als eine Million Unterschriften erreicht hat – diese läuft jedoch bereits wesentlich länger als ein Jahr.

Die vom EDF initiierte Kampagne wurde mit 23. Jänner offiziell gestartet und hatte somit nicht einmal neun Monate Laufzeit. Bei Redaktionsschluss wurde beim EDF in Brüssel damit gerechnet, dass man die Million nicht zusammenbringen wird; es soll jedoch auch nach dem 4. Oktober noch weitergesammelt werden.

Unterschriften für diese EU-Bürgerrechtsinitiative können also noch immer elektronisch unter [www.1million4disability.eu](http://www.1million4disability.eu) abgegeben werden. ●

# KOBV – Die Interessenvertretung für Menschen mit Behinderung

Fortsetzung von Seite 1

soziale Gerechtigkeit war und ist das Bekenntnis zum Grundsatz „Arbeit vor Rente“. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die Bemühungen um die berufliche Integration der Kriegsoffer an erster Stelle gestanden sind und ihre gesetzliche Grundlage im Invalideneinstellungsgesetz 1946 gefunden haben. Wie zukunftsweisend das Bekenntnis zu „Arbeit vor Rente“ gewesen ist, zeigt die Tatsache, dass das heutige Behinderteneinstellungsgesetz, ergänzt durch weitere Beschäftigungsinitiativen, wichtige Instrumentarien zur Arbeitsplatzschaffung und Arbeitsplatzhaltung behinderter Menschen in Österreich enthält, und damit einen wertvollen Beitrag zur Sicherung unseres Pensionssystems leistet. So war es auch naheliegend, dass der Verband bereits 1975 den Entschluss gefasst hat, allen Menschen mit Behinderungen die Mitgliedschaft zum KOBV zu eröffnen. Heute schenken rund 80.000 Menschen mit Behinderungen, davon rund die Hälfte Menschen mit Behinderungen, deren Behinderung nicht durch Kriegsereignisse verursacht wurde, durch ihre Mitgliedschaft dem KOBV ihr Vertrauen.

Nicht nur die Weiterentwicklung der Kriegsofferversorgung, die im internationalen Spitzenfeld liegt, sondern auch die Verbesserung des österreichischen Behindertenrechts, das viele seiner Wurzeln in der Kriegsofferversorgung hat (Bundesbehindertengesetz, Pflegevorsorge etc.), sind seither Arbeitsschwerpunkte des KOBV.

Aber nicht nur das Ringen um Gesetzesverbesserungen waren und sind Inhalt der Arbeit, sondern auch und insbesondere die Betreuung der Mitglieder in den 7 Landesverbänden und in den rund 1.000 Orts- und Bezirksgruppen. Die Serviceleistungen, die der KOBV in den 63 Jahren seines Bestehens entwickelt hat, sind nicht wegzudenkender Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Wenn allein im Jahr 2007 über 15.000 (!!!) Menschen durch die Informations- und Beratungsdienste, 4.700 Mitglieder durch eine Vertretung vor dem Bundessozialamt, der

Pensionsversicherungsanstalt und vor dem Arbeits- und Sozialgericht zu ihrem Recht verholfen wurde, tausende Mitglieder in eigenen Erholungshäusern und Vertragshotels, 170 pflegende Angehörige im Erholungshaus Helenental, über 3.000 Patienten in der orthopädischen Sonderkrankenanstalt Zicksee Linderung und/oder Heilung ihrer Beschwerden und Festigung ihrer Gesundheit erfahren haben, der KOBV in seinen Betrieben, an denen er beteiligt ist (wienwork, KOBV-SchulungsgmbH), an der beruflichen Integration behinderter Menschen mitwirkt, durch Schulungsprogramme für Behindertenvertrauenspersonen gemeinsam mit ÖGB und AK und der KOBV Servicestelle für Gleichstellung und berufliche Integration für bessere Betreuung behinderter Menschen in den Betrieben und Dienststellen sorgt, seinen Mitgliedern in finanziellen Notlagen rasch und unbürokratisch hilft, wenn immer wieder durch die Tätigkeit der tausenden Funktionär/Innen den Mitgliedern auch bei der Bewältigung von alltäglichen Problemen geholfen wird, so ist das wohl der beste Beweis dafür, dass der Geist, den die Kriegsoffer dem KOBV seit April 1945 auf den Weg gegeben haben, weiterlebt und auch in Zukunft gerade den Menschen, mit denen es das Schicksal nicht so gut gemeint hat, Geborgenheit geben wird.

*Die wichtigste Grundlage für die Arbeit ist, und das entspricht dem Leitbild des KOBV, dass Menschen mit Behinderungen in ihrer Gesamtheit, mit ihren Beschwerden, ihren Sorgen, aber auch mit ihren Talenten, Möglichkeiten und ihrer Freude am Leben gesehen werden. Dazu gehört auch die menschliche Zuwendung, die den Menschen mit Behinderungen von den ehrenamtlichen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen tagtäglich entgegengebracht wird, die neuen Lebensmut und Zuversicht vermittelt, wo viele schon ob ihrer schwersten Beeinträchtigungen und verfahrensten Lebenssituationen verzweifelt waren.* ●

\*) Mag. Michael Svoboda, Präsident des KOBV

## Friends of Fairness

(BMWA) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit lädt zur Teilnahme am Wettbewerb um den Wanderpokal „Friends of Fairness“ ein, der 2007 unter dem Motto „Innovative Technologien“ steht.

Teilnahmeberechtigt sind Freizeit- und Tourismusbetriebe sowie tourismusnahe Dienstleister, Organisationen und Vereine, die innovative Technologien, Barrierefreiheit und behindertenfreundliche Dienstleistungen anbieten und damit dem betroffenen Personenkreis und ihren Begleitern den Zugang und Nutzen von Tourismus- und Freizeiteinrichtungen ermöglichen bzw. verbessern.

Die Einreichung erfolgt mit dem Einreichformular bei der Tourismus-Servicestelle im BMWA, 1011 Wien, Stubenring 1, Fax: 01/71100-2387,

Mail: [tourism@bmwa.gv.at](mailto:tourism@bmwa.gv.at)

Die Einreichfrist endet am 2.11.2007. ●

## Steuererleichterungen

(bmf/wien) Bisher konnten gemeinnützige Vereine für Gewinne aus einem mehrtägigen Vereinsfest einen steuerlichen Freibetrag von maximal € 7.300 pro Jahr in Anspruch nehmen. Durch eine Änderung der Vereinsrichtlinien wird für diese Vereine künftig ein Durchrechnungszeitraum von zehn Jahren geschaffen, in dem die Freibeträge, so sie nicht in Anspruch genommen worden sind, aufgerechnet werden. Dies bedeutet, dass Vereine für die Jahre, in denen sie keine mehrtägigen Vereinsfeste veranstalten oder sonstige steuerpflichtige Aktivitäten entfalten, den Freibetrag von € 7.300 in das nächste Jahr mitnehmen können.

Dieser Freibetrag kann bis zu zehn Jahre mitgenommen werden, womit ein Gewinn von € 73.000 für ein mehrtägiges Vereinsfest steuerfrei bleibt. Jahre, in denen der Freibetrag bereits (ganz oder teilweise) in Anspruch genommen wurde, zählen dabei nicht mit.

Die Regelung gilt auch rückwirkend.

Info: [www.bmf.gv.at](http://www.bmf.gv.at) ●

Jetzt abonnieren!

Bestellen Sie „monat“ im Jahresabo für sich oder als Geschenk und holen Sie sich Ihr persönliches Exemplar!  
Tel.: 01 5131533-0.

## Nachhaltiger Tourismus

„monat“ bat Mag. Nikolaus Hulatsch, Geschäftsführer der Mariazeller-Land GmbH zum Gespräch über Nachhaltigkeit, Tourismus und Barrierefreiheit in der Region Mariazell.

**monat:** Im Zusammenhang mit dem Papstbesuch wird immer wieder die Nachhaltigkeit, die durch die Baumaßnahmen für Mariazell erreicht werden konnte, betont. Was haben Menschen mit Behinderung davon?

**Hulatsch:** Im Zuge der baulichen Maßnahmen – teilweise bereits vor dem Papstbesuch, teilweise im Zuge der Wiederherstellungsmaßnahmen jetzt im Herbst und im kommenden Frühjahr – konnten viele „Barrieren“ abgebaut bzw. entschärft werden. Der Zugang vom P3 zum Hauptplatz ist nun barrierefrei gestaltet. Die Maßnahmen am Hauptplatz werden wesentliche Barrieren abbauen (Randsteine und Treppenanlagen werden entfernt und ersetzt). In der Wiener Straße wird (vorrassichtlich noch im Herbst) der Gehsteig und damit die städtebauliche Anbindung zum Mariazeller Europeum mehr als doppelt so breit und barrierefrei gestaltet. Letztendlich wurden im Zuge der Renovierung der Basilika in den letzten 15 Jahren Maßnahmen gesetzt, so dass die gesamte Basilika – inkl. Ausstellungsräumen, etc. – barrierefrei nutzbar ist. Ebenso die Seilbahn auf die Mariazeller Bürgeralpe, die im Jahr 2002 im Zuge des Neu- und Umbaus komplett barrierefrei eine Auffahrt bis zum Gipfel der Bürgeralpe und eine Nutzung des Berggasthofes ermöglicht. Trotzdem bleibt die topografische Situation Mariazells als „Ort am Hang“ eine Herausforderung, die jedoch durch die genannten Maßnahmen drastisch gemildert werden konnte.

**monat:** Die 1.500 Betten der Region waren Zeitungsberichten zufolge zu Zeiten des Papstbesuches schon lange ausgebucht. Wieviele Hotels, Pensionen und Privatquartiere etc. sind eigentlich barrierefrei zugänglich?

**Hulatsch:** Mit gewissen Einschränkungen sind alle großen Häuser barrierefrei bzw. zumindest mit Lift ausgestattet. Viele Gasthöfe (bis 10 Zimmer) und Privatzimmerquartiere sind nicht barrierefrei. Besonders hervorzuheben ist auch das Jugend- und Familiengästehaus am Siegmundsberg (191 Betten), das auf die Beherbergung und Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen spezialisiert ist. Insgesamt sind daher rd. 60 % der vorhandenen Betten barrierefrei bzw. mit Lift erreichbar.

**monat:** Wieviele Behindertenparkplätze stehen Mariazell-BesucherInnen zur Verfügung?

**Hulatsch:** Auf den verschiedenen Parkplätzen ca. 20 gesonderte Parkplätze, 2 davon direkt in der Fußgängerzone vor der Basilika.

**monat:** Gibt es barrierefreie öffentliche Toiletten?

**Hulatsch:** Ja, neu errichtet im Rathaus am Hauptplatz.

**monat:** Das Europeum, die Mariazeller Akademie, soll kommenden Sommer eröffnet werden. Wurde beim Bau Rücksicht auf Barrierefreiheit genommen?

**Hulatsch:** Sämtliche Besucherbereiche (Veranstaltungssaal, Ausstellungsbereich, Wellnessbereich, Cafe) sind barrierefrei erreichbar.

**monat:** Stehen z.B. in diesem Konferenzzentrum Induktionsschleifen zur Verfügung?

**Hulatsch:** Seitens der Akustik- bzw. Veranstaltungstechnik-Planung ist aus folgenden Gründen derzeit keine Induktive Höranlage vorgesehen:

- aufgrund der guten Sprachverständlichkeit ist beim Betrieb des Veran-



staltungssaales aus raumakustischer Sicht keine Beeinträchtigung für Hörgeräteträger zu erwarten.

- Die Nachhallzeiten des Raumes sind kurz und die Lärmpegelsenkung hoch ausgelegt, was die Hörsamkeit für alle Zuhörer verbessert.
- Zu leise Schallquellen werden durch eine Beschallungsanlage elektroakustisch verstärkt, welche ausreichende Spitzenschalldrücke zulässt und ebenfalls gute Sprachverständlichkeitswerte aufweist. Auch in diesem Falle sind Beeinträchtigungen für Hörgeräteträger nicht zu erwarten.

Da eine Induktive Höranlage nur dann eine wesentliche Verbesserung bringt, wenn ALLE Informationen von der Bühne mit dieser auch übertragen werden, wir aber bei unterschiedlichen Veranstaltungen auch stark wechselnde akustische Bedingungen (z.B. mit oder ohne elektroakustische Verstärkung oder nur teilweise elektroakustische Verstärkung) erwarten, ist unser Zugang daher, eine für alle Zuhörer optimale akustische Umgebung zu schaffen, in der sich letztlich auch Hörgeräteträger gut zurecht finden können, weil die Klangqualität des Raumes ein entsprechendes Hören, verstärkt oder unverstärkt, möglich machen. Die Bedingungen in unserem Veranstaltungssaal sind also wesentlich dynamischer als z.B. in einer Kirche.

**monat:** Wie viele der zusätzlich zu diesem Bau errichteten 100 Parkplätze sind als Behindertenparkplätze gekennzeichnet?

**Hulatsch:** Von den nunmehr genau 92 Parkplätzen sind zwei als Behindertenparkplätze ausgewiesen. ●

## Bildungszentrum für Gesundheit und Pflege

(ots/wien) Kursangebote zur Gesundheitsbildung sind fixer Bestandteil der Kursprogramme der Wiener Volkshochschulen. Bereits frühzeitig hat sich etwa die Volkshochschule Simmering der Gesundheits- und Pflegedebatte gestellt und neue, richtungweisende Aus- und Weiterbildungen entwickelt. Mit dem Bildungszentrum für Gesundheit und Pflege wurde der Schritt von Weiterbildungen hin zu Ausbildungen vollzogen und speziell für die Zielgruppe der betreuenden Angehörigen und der Beschäftigten im Gesundheits- und Pflegebereich ein Bildungsangebot erstellt.

Das Bildungszentrum für Gesundheit und Pflege ist Teil der Volkshochschulen Brigittenau und Simmering. Im Rahmen dieses Bildungszentrums haben Beschäftigte im Gesundheits- und Pflegebereich die Möglichkeit, sich zu verschiedenen Themen und Fragen der Pflege, Gesundheit und Medizin fortzubilden (§ 63 GuKG).

Darüber hinaus werden auch Berufsausbildungen und Weiterbildungen nach § 64 GuKG für Beschäftigte im Gesundheits- und Pflegebereich durchgeführt.

Im Rahmen des Bildungszentrums für Gesundheit und Pflege wird auch der Anspruch der Volkshochschulen Brigittenau und Simmering deutlich, für zukunftsorientierte Berufsfelder zu qualifizieren.

Der Ausbildungslehrgang zur Heimhilfe, zur diplomierten SeniorInnenfachkraft, der Hospizlehrgang oder der Lehr-

gang zur Wickelfachkraft sind einige Beispiele dafür.

Die Bildungsmaßnahmen werden gezielt einrichtungs- und trägerübergreifend durchgeführt. Ein Schwerpunkt des Bildungszentrums ist, Kurse und Veranstaltungen gemeinsam für Fachpersonal und betreuende Angehörige anzubieten. Ein innovativer Ansatz, der darauf abzielt, die unterschiedlichen Zugänge und Sichtweisen von Angehörigen und Fachpersonal zu thematisieren und für beide Seiten gewinnbringend zu reflektieren.

Für betreuende Angehörige enthält das Weiterbildungsprogramm des Bildungszentrums für Gesundheit und Pflege aber auch spezifische Fortbildungen, die Betreuende unterstützen, ihre pflegende Tätigkeit professionell und sicher durchführen zu können.

Darüber hinaus gibt es auch eine Reihe von Veranstaltungen, bei denen die persönlichen Bedürfnisse und die Lebenssituation von Angehörigen im Mittelpunkt stehen.

Die Kooperation und Vernetzung mit anerkannten öffentlichen und privaten Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen sowie mit Wissenschaft und Forschung ist für die Verantwortlichen des Bildungszentrums für Gesundheit und Pflege von zentraler Bedeutung. Denn nur so kann sichergestellt werden, Aus- und Weiterbildungen gemäß dem neuesten Wissensstand Interessierten anbieten zu können.

**Info: 01/893 00 83**

**lebenshilfe**  
ÖSTERREICH

### Lebenshilfe Österreich feiert 40 Jahre

(IhÖ) Die Lebenshilfe Österreich wird heuer 40 Jahre alt.

Am 8. Juli 1967 saß eine kleine Gruppe zusammen und unterzeichnete das Gründungsprotokoll über den Verein „Lebenshilfe – Österreichische Interessenvertretung für geistig Behinderte.“ Damit war es nun amtlich: Die Lebenshilfe Österreich war gegründet. Es waren Eltern von behinderten Kindern und Lehrer, die mit einer Situation konfrontiert waren, die sie vor eine große Herausforderung stellte:

Was passiert mit unseren Kindern, wenn sie die 9. Schulstufe abgeschlossen haben?

In dieser Zeit gab es zwei Möglichkeiten: Entweder blieben die in der Regel 14- bis 16-Jährigen zu Hause und wurden in der Familie betreut. Oder sie kamen in eine Psychiatrische Anstalt, nämlich dann, wenn keine Eltern oder andere Angehörige vorhanden waren oder eine Betreuung zu Hause nicht möglich war. Der Lebensweg war vorgezeichnet, die Möglichkeiten der Förderung marginal, ein Ausweg aus dieser Situation fast unmöglich.

Feier: „Hilfe zum Selbstbestimmten Leben“, Am 16. November 2007, um 18.30 Uhr im Jugendstiltheater, Baumgartnerhöhe in Wien.

**Info: schrammel@lebenshilfe.at**

Alles aus  
**EINER Hand.**



**Prävention**

**Unfallheilbehandlung**

**Rehabilitation**

**Finanzielle Entschädigung**

[www.auva.at](http://www.auva.at)



Die soziale Unfallversicherung. [www.auva.at](http://www.auva.at)

## Neu: Wiener MA 15

(**rk/wien**) Aus der Magistratsabteilung 15 (Gesundheitswesen und Soziales) werden zwei neue Abteilungen: Die neue MA 15 ist künftig als „Gesundheitsdienst der Stadt Wien“ die moderne „Public Health“-Abteilung der Stadt. Die neue MA 40 wird die Abteilung für „Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht“. Die neue „Public Health“-Abteilung wird für die Versorgung der WienerInnen mit qualitativ hochwertigen, zeitgemäßen Angeboten im Gesundheitsbereich zuständig sein. Mit der Umstrukturierung wird außerdem das Institut für Umweltmedizin und die Physikalisch-technische Prüfanstalt in die MA 39 (Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien) eingegliedert.

**Info:** michael.eipeldauer@wien.gv.at

## Mensch sein

„Mensch sein“ lautet der Titel des Lebenshilfe-Kongresses für Menschen mit Behinderungen, der vom 17. bis 19. Oktober 2007 in Spittal/Drau stattfindet. Neben der bewussten Wahrnehmung eigener Bedürfnisse und Ursachenforschung ist es Ziel, Menschen mit Behinderungen zu Profis ihrer eigenen Belange zu machen.

**Info:** © 01 812 26 42 79 ●

## Hausmesse

(**ahw**) Unter dem Motto „aktiv integriert mobil“ veranstaltet das Autohaus Waldviertel in Horn am 19. und 20. Oktober eine Hausmesse für Menschen mit Behinderung.

Besucher erhalten Informationen über Fahrzeugumbauten für Selbstfahrer und Mitfahrer sowie zu Förderungen und Unterstützungen vor allem im Bereich Mobilität.

Adresse: Autohaus Waldviertel

Im Gewerbepark 2-4, 3580 Horn

Öffnungszeiten: Freitag 13.00 bis 18.00

Samstag 09.00 bis 17.00,

**Info:** gerhard.kitzler@autohaus.at ●

# Alt werden in Wien: Wohnen und Pflege unter einem Dach

(**rk/wien**) Die Umsetzung des Wiener Geriatriekonzepts schreitet weiter voran: Die beiden größten Betreiber von Wohn- bzw. Pflegeeinrichtungen in Wien, die Teilunternehmung 4 (Pflegeheime der Stadt Wien) des Krankenanstaltenverbands und der gemeinnützige Fonds „Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser“ (KWP) haben ihre hohe Kompetenz auf dem Sektor der SeniorInnenbetreuung und -pflege gebündelt und ein innovatives Modell der Zusammenarbeit entwickelt. Konkret wird diese Innovation in Hietzing, Ottakring und Döbling umgesetzt.

Gleichzeitig wird damit auch eines der wichtigsten Ziele des Wiener Geriatrieplans erreicht – nämlich die optimale und regional ausgewogene Versorgung mit bedarfsgerechten Pflege- und Betreuungsplätzen.

Die neuen Häuser bieten Wohnapartements für mobile und selbständige SeniorInnen, die bei Bedarf und im Falle nachlassender Gesundheit Schritt für Schritt in medikalisierte Pflegezimmer umgewandelt werden können. „Die Besonderheit der innovativen Wohn- und Pflegeeinrichtungen besteht darin, dass älteren Menschen ein Verbleiben in den eigenen vier Wänden ermöglicht wird, auch wenn sie medizinische Pflege brauchen. Medikalisierte Pflege wird im eigenen Appartement möglich“, erläuterte Gesundheitsstadträtin Wehsely.

Um diese Errichtungspläne umsetzen zu können, ist in den nächsten drei bis vier Jahren eine schrittweise Absiedlung aus den ohnehin zur Generalsanierung anstehenden Pensionisten-Wohnhäusern Döbling erforderlich. Für das Haus Rosenberg werden die Varianten Generalsanierung bzw. Neu- oder Zubau noch geprüft.

In Döbling konnte auf dem Grundstück der ehemaligen Busgarage der Wiener Linien in der Grinzinger Allee ein hervorragender Standort für die neue Wohn- und Pflegeeinrichtung gefunden werden. Die neue Einrichtung wird laut aktuellem Planungsstand Wohn- und Pflegeplätze, einen ÄrztInnen- und Therapiebereich, ein Restaurant, Geschäfte und eine Kindertageseinrichtung aufweisen.

Im 16. Bezirk wird das 1990 eröffnete Haus Liebhartstal II in der Ottakringer Straße 264 durch einen Zubau um neue Apartments erweitert. Am Standort des Hauses Liebhartstal I in der Thaliastraße 157 wird eine neue Wohn- und Pflegeeinrichtung errichtet und unterirdisch mit dem Haus Liebhartstal II verbunden. Durch die Nähe zum Wilhelminenspital können hier auch Spezialstationen, wie jene für Langzeitbeatmete und Wachkoma-PatientInnen, untergebracht werden. Das volle Leistungsangebot im ÄrztInnen- und Therapiebereich wird somit auch den BewohnerInnen des Hauses Liebhartstal II zur Verfügung stehen.

In Hietzing wird auf dem Standort des derzeitigen Hauses Rosenberg eine neue Wohn- und Pflegeeinrichtung entstehen. Das medizinische und therapeutische Angebot des neuen Hauses wird auch den BewohnerInnen anderer „Häuser zum Leben“ im Bezirk zur Verfügung stehen.

Spätestens bis zur Schließung des „Geriatriezentrums am Wienerwald“ im Jahre 2015 werden die drei neuen Einrichtungen bezugsfertig sein. Daneben errichtet die Stadt bis 2015 sechs hochmoderne Geriatriezentren in Wien 2, 10, 11, 12, 14 und 23. Insgesamt investiert Wien bis 2015 mehr als 350 Millionen Euro in die Errichtung neuer Wohn- und Pflegeeinrichtungen. Mit 10.000 Pflegeplätzen wird Wien dann in der Lage sein, den auf Grund der demografischen Entwicklung steigenden Pflegebedarf abzudecken. Zu diesem Zeitpunkt wird es in Wien ausschließlich neue Pflegeeinrichtungen modernsten Zuschnitts geben. Die groß dimensionierten Pflegeheime alten Zuschnitts gehören dann endgültig der Vergangenheit an. Die Zahl der Plätze in Tageszentren für SeniorInnen wird bis 2015 nahezu verdoppelt und auch das Angebot an mobiler Pflege und Betreuung wird weiter ausgebaut.

„Mit dem Beschluss der drei innovativen Projekte sind alle Vorhaben des Geriatrieplans, deren Umsetzung wir im Februar des Jahres angekündigt haben, auf Schiene“, freut sich die Wiener Gesundheitsstadträtin.

**Info:** marianne.lackner@wien.gv.at ●

Erfolgreich werben!

Fordern Sie unsere Mediadaten an!

Tel.: 01 5131533-116 oder

E-Mail: dachverband@oear.or.at

Internet: www.oear.or.at

## Baba und fall ned

(**auva/wien**) Die AUVA startete im Oktober ein österreichweites Programm gegen Sturzunfälle.

Komm.-Rat Helmut Klomfar, Obmann der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt, erklärt die Beweggründe: „Ein Blick in die Statistik zeigt auf, dass die Ursachenkategorie ‚Sturz und Fall‘ überdurchschnittlich viele Unfälle und überproportional hohe Kosten in Relation zur Gesamtzahl der Unfälle verursacht.“

Mit diesem Präventionsprogramm will die AUVA die Zahl von Sturzunfällen bei der Arbeit verringern, darüber hinaus aber auch das allgemeine Sicherheits- und Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung erhöhen.“ Bundesministerin Dr. Kdolsky unterstützt die Aktion.

In vielen Bereichen können Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten – und damit auch viel Schmerz und Leid für die betroffenen Personen – von vornherein vermieden werden, wenn einfache Sicherheitsregeln beachtet werden.

So bleiben auch die Aufwendungen der AUVA für ihre drei anderen Aufgaben – Unfallheilbehandlung, Rehabilitation und Rentenzahlungen – in einem vernünftigen Rahmen. Mit dem Programm gegen Sturzunfälle setzt die AUVA einen weiteren starken Akzent in der Unfallverhütung.

Von den jährlich rund 71.000 Unfällen sind über 21.000 – also 30 Prozent – auf Sturz und Fall zurückzuführen.

87 Prozent aller Sturz- und Fall-Unfälle passieren direkt am Arbeitsplatz, 56 Prozent auf ebenem Boden, deutlich weniger von erhöhten Standorten, von Leitern, Treppen, Gerüsten und durch Öffnungen. Besonders tragisch verlaufen Stürze von Gerüsten und Dächern: 2006 starben dabei 26 Menschen, Hunderte verletzten sich schwer.

Die AUVA informiert 100.000 Betriebe über „Sturz und Fall“.

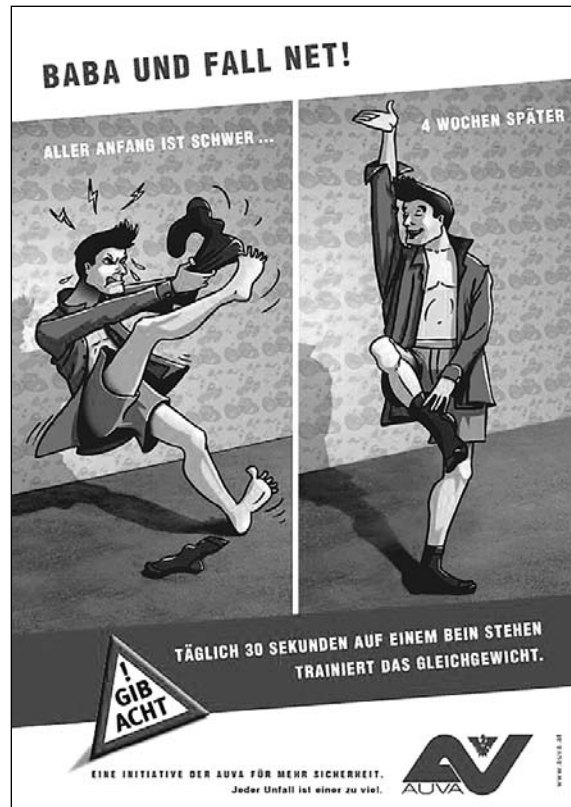
Die Erreichung dieses Ziels würde eine bedeutende Ersparnis für das Gesund-

heitswesen und die Volkswirtschaft in Österreich bedeuten, wie Klomfar weiter ausführt: „Wir schätzen, dass so alleine die AUVA rund 30 Mio. Euro bis Ende 2008 einsparen kann, ganz abgesehen von den positiven Effekten für die Krankenkassen und für die Volkswirtschaft insgesamt.“

Die Zahl der Freizeitunfälle übersteigt jene der Arbeitsunfälle seit langem. Zurzeit stehen 78 Prozent Heim-, Freizeit- und Sportunfälle 15 Prozent Arbeitsunfällen von Erwerbstätigen (inkl. Wegunfällen) und 7 Prozent Arbeitsunfällen von Schülerinnen und Schülern (inkl. Wegunfällen) gegenüber.

Bei der AUVA sind rund 4,4 Mio. Personen gesetzlich gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten versichert: 1,2 Mio. Arbeiter, 1,5 Mio. Angestellte, 370.000 Selbstständige sowie 1,3 Mio. Schüler und Studenten. Die AUVA finanziert ihre Aufgaben als soziale Unfallversicherung überwiegend aus Pflichtbeiträgen der Dienstgeber. Diese zahlen 1,4 Prozent der monatlichen Bruttolohnsumme jedes Dienstnehmers (bis zur Höchstbeitragsgrundlage von € 3.840,-) als Unfallversicherungsbeitrag ein.

**Info: matthias.fauer@pleon-publico.at**



## Lopatkas Schweigen

(**fj**) „monat“ berichtete in der letzten Ausgabe unter dem Titel „Sportstaatssekretär Lopatka und Potjomkin“ über des Politikers Jubelmeldungen zum umgebauten Wiener Stadion, die für weitere Jahre bleibenden veralteten Sanitäranlagen und miesen Zuschauerplätze für Rollstuhlfahrer.

In einer Presseaussendung auf diesen Artikel schob Lopatka den Denkmalschutz als Argument für nicht verbesserbare Plätze der Rollstuhlfahrer vor. Das von „monat“ befragte Bundesdenkmalamt bewies das Gegenteil, so dass auch dieses Erklärungskartenhaus zusammenbrach. Das Bundesdenkmalamt (BDA), dass seit jeher unter solch flotten Abwehrsprüchen leidet, dazu: „Es ist bedauerlich, dass in solchen Zusammenhängen immer wieder die Schuld auf das BDA abgewälzt wird. Daher sind wir besonders dankbar, dass Sie („monat“, Anm. d. Red.) dies aufgegriffen und sich sofort an mich gewandt haben“.

Seither schweigt Lopatka – ratlos?

„monat“ hilft mit einigen Anregungen: Wieso gibt es keine erhöhten Tribünenplätze mit ausreichend Stellfläche für Rollstuhlfahrer- und fahrerinnen, die vielleicht nicht zum Fußball aber zu Konzerten kommen.

Rampen wie im Radstadion könnten solche erschließen, aber auch ein Lift.

Falls Lopatka anhebt: „Lift in einem denkmalgeschützten Gebäude ...“ kann ihm mit der Frage geholfen werden: „Womit werden die VIP-Plätze erreicht?“ Richtig, mit einem Aufzug. Mit einem kleinen Stempelift oder einer Hubplattform wären auch auf der gegenüberliegenden Seite höhergelegene Plätze zu erschließen.

Sollte das gesamte Geld bereits für die „schöne“ Fassade verbraten worden sein, kann man vielleicht mit ein paar Handwerkerstunden Einsatz Fläche im Nahbereich der VIP-Lounge freiräumen – reden wir d'rüber !



## Handwerk

Die „Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH“, eine Hundertprozent-Tochter der Wiener Sozialdienste, erweiterte das Angebot für handwerkliche Beschäftigung für behinderte Menschen im Rahmen der Beschäftigungstherapie-Werkstätte „Handwerk“.

Es konnten 16 neue Betreuungsplätze - nach Genehmigung des Fonds Soziales Wien - geschaffen werden. Aus diesem Grund wurde auch ein Verkaufslokal eröffnet:

„Handwerk“  
in Wien 16, Herbststraße 21. ●

## WUK ClearingPlus

(wuk/wien) Eine wachsende Anzahl von Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat aufgrund von psychischen Problemen Schwierigkeiten beim Einstieg in den Arbeitsmarkt. Das Projekt WUK ClearingPlus setzt genau hier an, unterstützt die Jugendlichen durch Stabilisierung (Beratungs- und Gruppenangebote) und bei der Entwicklung eines realistischen Karriereplans.

WUK ClearingPlus verfolgt in der Arbeit mit den Betroffenen eine Doppelstrategie: Einerseits soll durch eine regelmäßige Betreuung der Allgemeinzustand soweit stabilisiert werden, dass eine dauerhafte Arbeit bzw. der erfolgreiche Abschluss einer Ausbildung möglich wird. Andererseits entwickeln die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemeinsam mit Ihrer ClearerIn einen realistischen Karriereplan auf Basis ihrer individuellen Stärken und Schwächen und werden bei der Suche nach einem Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz unterstützt,“ sagt Mag.a Christine Sonntag, Projektleitung WUK ClearingPlus.

Info: [clearingplus@wuk.at](mailto:clearingplus@wuk.at) ●

## Ein Rollstuhl lernt Treppensteigen

(pte/hannover) Das Mechatronik-Zentrum der Leibniz Universität Hannover hat einen Rollstuhl-Prototyp entwickelt, der Treppen überwinden kann. Im Gegensatz zu existierenden, technisch hochkomplexen Lösungen soll der anvisierte Elektro-Rollstuhl deutlich günstiger zu erwerben und damit für alle Betroffenen leistbar sein. Neben den technischen Raffinessen, wie einfache taktile Sensoren sowie der Einsatz eines elektrischen Kurbelmechanismus, soll die Hebehilfe zudem ohne fremde Hilfe funktionieren und dem Insassen uneingeschränkte Bewegungsautonomie gewährleisten.

„Unser Prototyp zeichnet sich dadurch aus, dass er in erster Linie als gewöhnlicher Rollstuhl fungiert und vom Preis her nicht erheblich mehr kosten darf als ein herkömmliches Gerät“, erklärt der Projektverantwortliche Holger Blume von der Leibniz Universität Hannover. Besonderes Augenmerk haben die Wissenschaftler auf die statische Stabilität des Rollstuhls gelegt. Bei herkömmlichen Lösungen werden die elektronisch steuerbaren Geräte zumeist mit doppelten Motoren und redundanten Elektronikbauteilen ausgestattet, um beim Ausfall eines Systems die Stabilität des Rollstuhls dennoch zu gewährleisten. Beim nun entwickelten Prototyp ist durch die zum Einsatz kommende Hebeteknik die Stabilität hingegen zu jedem Zeitpunkt gegeben. Auf die teuren Zusatzbauteile kann folglich verzichtet werden.

In ebener Umgebung bewegt sich der Rollstuhl energiesparend wie ein her-

kömmlicher elektrischer Rollstuhl. Stößt der Kontaktbügel an eine Treppenstufe, läuft der Mechanismus automatisch ab. Für den Hebevorgang kommt ein effizienter Hubmechanismus zum Einsatz, bei dem die Räder des Fahrstuhls mit Kurbeln hochgedrückt werden. Zur Steuerung reichen einfache taktile Sensoren aus, eine Kombination aus Kontaktschaltern und Ultraschallsensoren identifiziert die Stufenhöhe. Beim Treppenaufstieg erkennt ein Kontaktbügel die Annäherung an die Stufenkante. So ist der Rollstuhl in der Lage, die Last einer Person über Treppen mit unterschiedlichen und unbekannt Abmessungen der Stufenhöhe und -tiefe zu transportieren. Die Sitzfläche, die mit einem Schwenkarm befestigt ist, soll dabei waagrecht bleiben und nicht kippen.

Blume zufolge ist der Rollstuhl vor allem für das Überwinden einzelner Stufen oder Stufengruppen prädestiniert. „Für ganze Stockwerke ist der Mechanismus wohl zu langsam. Bei einzelnen Stufen oder Randsteinen, auf die Rollstuhlfahrer immer wieder in ihrem täglichen Leben stoßen, funktioniert das System allerdings sehr gut, ohne dass die Insassen auf fremde Hilfe angewiesen sind“, so Blume gegenüber presstext. Wann und ob der Rollstuhl kommerziell produziert werden kann, steht derzeit allerdings noch in den Sternen. Die Universität hofft nun, Industriepartner zu finden, die dem kostengünstigen Elektrorollstuhl bald zum Durchbruch verhelfen.

Info: [www.ifr.uni-hannover.de](http://www.ifr.uni-hannover.de) ●

## ÖAR Ganggalerie

16. September bis 31. Oktober

### Aquarelle

Annemarie Siegel

„... einen lebenslangen Wunsch mit 61 Jahren erfüllt!“

Infos: [www.oear.or.at/ganggalerie](http://www.oear.or.at/ganggalerie)

1010 Wien, Stubenring 2/4

Mo.-Do. 8.00 – 15.30 Uhr, Fr. 8.00 – 12.00 Uhr



## Unheilbar kranke Patienten als Testpersonen für Medikamente

(pte/rockville) Experten diskutieren derzeit in Amerika darüber, ob unheilbar kranke Patienten das Recht haben sollten, neue Medikamente zu testen, die noch nicht alle Sicherheitstests bestanden haben. Die U.S. Food and Drug Administration hat vorgeschlagen, für unheilbar kranke Patienten den Zugang zu in Erprobung befindlichen Medikamenten auszuweiten. Als Zeitpunkt wurden die ersten Sicherheitstests der Phase I genannt, also Tests, die vor der endgültigen Zulassung durchgeführt werden und wo mehr als 90 Prozent der Medikamente in diesem Teststadium später als nicht zulässig eingestuft würden. Jene, die schließlich zugelassen werden, brächten eine schrittweise Verbesserung und seien eher nicht als lebensrettend einzustufen. Die Verlockung neue Medikamente zu verschreiben, sei ein weiterer Schritt im Wecken falscher Hoffnungen. Die Zulassung von Medikamenten könne sich so weiter verzögern. Wunschenken und klinischer Enthusiasmus träten so an die Stelle von objektiver Wissenschaft. Zusätzlich sei die Frage offen, wer die Kosten für den freien Zugang zu noch nicht zugelassenen Medikamenten übernehmen solle, deren Nutzen noch nicht

erwiesen sei.

Dieser Argumentation wird entgegen gehalten, dass ein erweiterter Zugang zu experimentellen Medikamenten die Entwicklung von Medikamenten beschleunigen könne. „Wird den Patienten ein anteilnehmender Einsatz dieser Medikamente ermöglicht, müssen ihre Ärzte Informationen genauso systematisch sammeln wie in den Forschungsprotokollen. Diese außerhalb der Tests gesammelten Daten würden die Entwicklung von neuen Medikamenten unterstützen. Zusätzlich würden die meisten Krebspatienten nicht für Tests jenseits der Phase I zugelassen. Nur die gesündesten Patienten würden angenommen, um ein möglichst positives Ergebnis zu erzielen. „Es ist einfach tragisch, dass die Behörden Zustände geschaffen haben, in denen Menschen die Hoffnung genommen wird, obwohl sie die Bereitschaft, die Möglichkeit und die Fähigkeit haben, sich dem Risiko einer Teilnahme an einer derartigen Studie auszusetzen.“ Derzeit wird laut BBC ein Medikamententest untersucht, bei dem 2006 sechs junge Freiwillige in Großbritannien fast gestorben sind.

**Info:** [www.fda.gov](http://www.fda.gov)

## Schwerhörigkeit bei Babies oft ignoriert

(pte/ew York) Schwerhörigkeit bei Neugeborenen müsse möglichst früh entdeckt und behandelt werden, um den Kindern eine normale Entwicklung zu ermöglichen, warnen amerikanische Spezialisten. Ein routinemäßiger Gehörtest wird mittlerweile nach den meisten Geburten durchgeführt. Neugeborene werden in der Klinik innerhalb der ersten Tage routinemäßig untersucht, wobei die Funktion des Innenohrs getestet wird. Die Untersuchung gibt erste Hinweise auf eine Erkrankung, die Funktion kann allerdings auch vorübergehend durch den Geburtsvorgang beeinträchtigt sein. Weil nur etwa ein Viertel der Hörschäden bei Neugeborenen, die beim ersten Test festgestellt werden, auch tatsächlich in

einer genaueren Untersuchung bestätigt werden, neigen Eltern und Kinderärzte dazu, zu lange abzuwarten.

Studien bestätigen, dass die Chancen auf die normale Entwicklung von Hörverständnis und Sprechfähigkeiten eines Kindes beträchtlich steigen, wenn ein vermindertes Hörvermögen möglichst früh behandelt wird. Mehr als 90 Prozent von dem was Babies lernen, stammt aus beiläufig gehörten Gesprächen.

Eines von 1.000 Kindern wird gehörlos geboren und eines von 100 hörgeschädigt. Wird das Problem nicht durch routinemäßige Untersuchungen erkannt, bleibt es oft bis ins Alter von zwei bis vier Jahren unbemerkt.

**Info:** <http://pte.at>

### Schräge Worte

**Lehrplan der Sonderschule für gehörlose Kinder**

#### 3. Allgemeines Bildungsziel

„... Die jungen Menschen sollen zu gesunden, arbeitstüchtigen, pflichttreuen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft und Bürgern der demokratischen und bundesstaatlichen Republik Österreich als Mitglied der Europäischen Union herangebildet werden....“

*Entwurf einer Verordnung, mit der die Verordnung, mit welcher die Lehrpläne der Volksschule und der Sonderschule erlassen werden, geändert wird.*

## List of Shame

### Wiener Baustellenommer



Foto: Barbara Haidner

Jeden Baustellen-Sommer das gleiche Bild. Baufirmen parken Baumaterial, Mobiclos etc. nicht auf naheliegenden leeren Plätzen, die sie ganz bequem und gefahrlos belegen könnten.

Dieser Behindertenparkplatz liegt vor der Fachhochschule Technikum am Höchstädtplatz/Meldemannstraße in Wien, ist aber nur ein Beispiel von vielen!

*Kennen auch Sie ein misslungenes oder ein gelungenes Beispiel für Barrierefreiheit? „monat“ lädt seine Leserinnen und Leser ein, gut auflösende Fotos unter Angabe des Ortes und des Aufnahmedatums an die Redaktion zu schicken; am besten per E-Mail: [bauer.presse@oear.or.at](mailto:bauer.presse@oear.or.at)*



### Gegen eine neue Altersarmut

Die Mitglieder der heutigen älteren Generation haben durch Ihren herausragenden Einsatz und Fleiß, sowie unter Inkaufnahme vieler persönlicher Entbehrungen Österreich in den vergangenen Jahrzehnten mit dorthin gebracht, wo es heute ist: Als eines der reichsten Mitgliedsländer ganz vorne an der Spitze der Europäischen Union!

Es ist unglaublich, dass es in unserer Republik so genannte Sozial- und Generationenpolitiker gibt, darunter sogar parlamentarische Vertreter von Jugendorganisationen, die eben diesen verdienten Menschen im Rahmen der nun anstehenden Pensionsanpassung für 2008 ihren gerechten Anteil am allgemeinen Wohlstandskuchen glatt verwehren wollen.

Offenbar glauben solche Leute in ihrer zum Teil arg verkürzten Denkweise, dass die Pensionisten ohnehin nicht streiken können und daher wenig für sie auch genug ist.

Dazu ist manches Mittel recht: Z.B.

versucht man eine – in Wahrheit nicht existente – „gerechtigkeitspolitische Schieflage“ gegenüber den Jungen heraufzubeschwören.

Sollen sich die logischerweise immer mehr werdenden Alten vielleicht ihre zukünftigen Pensionserhöhungen durch Abstriche bei ihren demokratischen Stimmrechten erkaufen? So kann das jedenfalls nicht gehen.

Die Gefahr einer neuen Altersarmut, bei der Hunderttausenden Senioren nach Abzug aller monatlichen Fixkosten nur ein paar Euro pro Tag zum Leben bleiben, wie es in vielen Nachbarländern schon bittere Realität ist, muss mit allen erdenklichen Mitteln gebannt werden, meint jemand, der selbst mitten im aktiven Berufsleben steht und trotzdem jenen verdienten Älteren, die wenig mediale Macht haben, sehr gerne einen möglichst würdigen Lebensabend vergönnt. Hier sind Khol und Blecha gemeinsam schon auf dem richtigen Weg, denn dieses Beispiel darf nicht Schule machen.

*Dir. Franz Josef Martinz*

*LGV Kärnten,*

*Österreichischer Seniorenbund*

**Ich freue mich jedes Mal** auf die neue Ausgabe von „monat“. Leider ist in der Septemhernummer ein grober Fehler passiert, der nicht unwidersprochen

bleiben darf. Gemäß Amtskalender der Republik Österreich ist das Staatssekretariat für Sport nicht verantwortlich für Einrichtungen der Stadt Wien.

Das Wiener Ernst Happel Stadion untersteht ausschließlich der Stadt Wien – MA 51. Wenn daher das Staatssekretariat für Sport für die UEFA EURO 2008 eine Tribüne für die Dauer der EM (und nicht, wie irrtümlich geschrieben wurde WM) erreicht hat, ist dies sehr zu begrüßen und auf keinen Fall ein Potemkinsches Dorf, da es diese Rampe ja tatsächlich geben wird. Es stellt sich jedoch die Frage, welche Initiativen die ÖAR gemeinsam mit der Stadt Wien für den Verbleib der Tribüne gesetzt hat? Ebenso wäre es interessant zu wissen, welcher Schriftverkehr mit der Gemeinde Wien in den letzten 20 Jahren bezüglich Sanitäreinrichtungen geführt wurde.

Meine Erfahrung als Obmann des VQÖ ist, dass nach so einem langen Zeitraum durch beharrliches Nachbohren bzw. Führen von Verhandlungen vermutlich schon längst eine zufrieden stellende Lösung gefunden worden wäre.

In diesem Sinne bitte unbedingt „weiterarbeiten“ und nicht unangebrachte Kritik üben – die Hoffnung lebt!

*Manfred Schweizer,*

*Obmann des VQÖ*

## Der „euro-key“ ist DER Schlüssel zur Zufriedenheit: für WC's, Schrägaufzüge, Einfahrtsschranken und mehr.

### „euro-key“ – Wie wird bestellt?

- Bestellkarte ausfüllen
- Nachweis der Behinderung beilegen (z.B. eine Kopie des Ausweises nach § 29 b StVO oder eine Kopie des Bundesbehindertepasses)
- Bestellungen per Post oder E-mail
- Bitte weder Schecks noch Bargeld senden!
- Gratis-Abgabe nur bei Vorliegen aller nötigen Personaldaten möglich

Adresse:

ÖAR, Kennwort „Schlüssel“

Stubenring 2/1/4, 1010 Wien,

E-mail: [dachverband@oear.or.at](mailto:dachverband@oear.or.at)

Internet: [www.oear.or.at](http://www.oear.or.at)

### Ich ersuche um Zusendung des „euro-key“

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße/Gasse/Hausnummer: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel.Nr.: \_\_\_\_\_

Der Berechtigte ist:

- |                                 |                                       |  |
|---------------------------------|---------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> weibl. | <input type="checkbox"/> berufstätig. | <input type="checkbox"/> PensionistIn  |
| <input type="checkbox"/> männl. | <input type="checkbox"/> arbeitslos.  | <input type="checkbox"/> Kind          |
|                                 |                                       | <input type="checkbox"/> in Ausbildung |

Sozialversicherungsnummer: \_\_\_\_\_

Zum Nachweis meiner Behinderung habe ich folgendes beigelegt:

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Der „euro-key“ (Wert € 20,-) kann aufgrund einer Förderung des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz gratis abgegeben werden.



Groll saß beim Binder-Heurigen und starrte in ein leeres Weinglas. Sein Freund, der Dozent, saß ihm gegenüber und redete auf ihn ein.

„Wie Sie wissen, geschätzter Groll, evaluiert die Europäische Union seit neuestem ihre Maßnahmen auf dem Gebiet der Behindertenpolitik. Ich bin eingeladen worden, einen analytischen Beitrag zum Thema zu verfassen.“

Groll schob den verbeulten Panamahut, der sein Gesicht vor der Sonne schützte, aus der Stirn. „Verehrter Herr Dozent, fassen Sie sich kurz. Die Behindertenpolitik der EU ist rasch zusammengefasst: sie ist ineffizient, bürokratisch und paternalistisch. Man könnte auch sagen, es wäre kein großer Schaden, gäbe es sie nicht.“

Der Dozent setzte sich zurück, verschränkte die Arme vor der Brust und sagte: „Es stimmt mich traurig, daß Sie, der einst zu den Befürwortern des österreichischen Beitritts zählten, nun den reaktionären EU-Gegnern die Mauer machen.“ Er habe Österreichs Beitritt zur EU unterstützt, nicht weil er für die EU, sondern weil er gegen die Eigenständigkeit Österreichs gewesen sei, erwiderte Groll. Daraufhin präsentierte der Dozent eine lange Liste einschlägiger Gesetze, Richtlinien und Verordnungen der EU zu behindertenpolitischen Themen.

„Halten Sie ein!“ rief Groll aus. „Nicht genug, dass Sie mich ennuyieren, glauben Sie als Vertreter der Hietzinger Metaphysik offensichtlich daran, dass das gedruckte Wort die konkrete Tat ersetzt.“

Sozial- und Abstammungsneid seien bei gesellschaftlichen Randgruppen stärker ausgeprägt als im Durchschnitt der Bevölkerung, entgegnete der Dozent. Wenn Groll Argumente vorzubringen habe, solle er nicht zögern. Andernfalls möge er sich den Erkenntnissen der modernen Sozialwissenschaften beugen.

„Wie Sie wollen“, sagte Groll, goß Wein aus einem Krug in sein und des

Dozenten Glas und fuhr fort: „Schreiben Sie mit!“ Der Dozent griff zu seinem Kleincomputer. „Ein integrativer Schulunterricht bis zur Universitätsreife bleibt in der EU ein Wunschtraum, ja nicht wenige Länder pflegen weiterhin aussondernde schulische Parallelstrukturen; ehemals integrative Modelle werden durch mangelnde Unterstützung ausgehöhlt“, sagte Groll. Des weiteren glichen die Studienverläufe behinderter Menschen an höheren Bildungseinrichtungen nach wie vor einem Spießbrutenlauf. Auch die Etablierung einschlägiger Forschungseinrichtungen und Lehrstühle zu „Disability Studies“ nach angelsächsischem Vorbild steckten noch in den Kinderschuhen. Darüber hinaus liege die Arbeitslosenrate vermittelbarer behinderter Menschen in der EU zwischen dreißig und fünfzig Prozent. Aussondernd sei nach wie vor auch die Situation im öffentlichen baulichen Bereich. Behindertengerechte Unterkünfte und Restaurants seien oft nur im teuren Luxussegment vorzufinden, Verkehrsmittel seien nur lückenhaft und in vielen Fällen gar nicht barrierefrei ausgestaltet. Von der Vertretung behinderter Menschen in politischen Parteien und Lobbyorganisationen könnten zwar da und dort Verbesserungen berichtet werden, dennoch sei die Gruppe im politischen Machtgefüge kraß unterrepräsentiert. Prekär sei die Lage auch im Bereich der Pflege, wo private und auf raschen Profit ausgelegte Einrichtungen im Vormarsch seien. Schließlich bildeten europaweit selbstbestimmte Entscheidungsstrukturen und wirkungsvolle Antidiskriminierungsgesetze die Ausnahme und nicht die Regel. Groll nahm einen Schluck vom Rotwein.

Der Dozent schaute auf. „Es scheint, daß Sie noch weit von den Mühen der Ebenen entfernt sind.“

„Wir stecken im Gebirge fest und stolpern über die Steigeisen“, erwiderte Groll. ●



## 1. SelbstvertreterInnen-Treffen

(wibs/tirol) Am Wochenende vom 31. August bis zum 2. September 2007 haben sich etwa 40 SelbstvertreterInnen aus Österreich, Italien und Deutschland im Bildungshaus St. Michael in Matri am Brenner getroffen.

Organisiert wurde dieses 1. Treffen von den MitarbeiterInnen von „Wibs“ gemeinsam mit den Mitgliedern des „Arbeitskreis Selbstvertretung“. „Wibs“ bedeutet: „Wir informieren, beraten und bestimmen selbst.“

Reinhard Köbler, Mitarbeiter der Beratungsstelle „Wibs“, eröffnete das Treffen mit einem Vortrag zum Thema „Warum ist ein Netzwerk wichtig?“. Er sprach über seine Idee eines österreichischen Netzwerkes für SelbstvertreterInnen und meinte, „das ist wichtig, denn gemeinsam sind wir stark!“ Herr Köbler verwies auch auf bereits bestehende Netzwerke wie etwa das Netzwerk „Mensch zuerst“ in Deutschland.

Von dort war auch Herr Josef Ströbel angereist. Er kam auf Einladung von „Wibs“ und berichtete über seine Arbeit beim Netzwerk „Mensch zuerst“.

Im Laufe des Treffens zeigte sich auch, dass vor allem Themen wie Wohnen und Assistenz für Menschen mit Lernschwierigkeiten weitere wichtige Anliegen für die SelbstvertreterInnen sind.

Bevor das Treffen zu Ende ging, gab es noch einen letzten Höhepunkt.

Gemeinsam wurden Kärtchen mit Wünschen, Träumen und Hoffnungen der SelbstvertreterInnen geschrieben. Diese ließ man dann, an bunten Luftballons befestigt, in den blauen Himmel empor steigen. Alle Beteiligten sprachen von einem sehr gelungenen ersten SelbstvertreterInnen-Treffen und freuten sich schon auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

**Info: Wibs, Anton Eder Straße 15, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512/ 57 34 48 wibs@selbstbestimmt-leben.at** ●



## Bücher



Wenn wir uns des Unterschiedes zwischen Bedürfnissen und Strategien bewusst sind, insbesondere in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen, dann trägt das dazu bei, Respekt und gegenseitiges Verständnis zu fördern – und darum geht es in dieser Buchserie.

Vorgefasste Strategien können aufgegeben werden zugunsten neuer Strategien, die aus dem Dialog und der Interaktion entstehen. So wird es wahrscheinlich, dass die Bedürfnisse aller Beteiligten erfüllt werden.

„Oskar und die Uhr – Bedürfnisse und Strategien, Band 6“, Cosiletti/Rinaldini, Junfermann – Verlag, € 4,95  
ISBN 3-87387-652-3



Eigentlich ist Schauen ja viel zu klein für Felix Bollinger.

Auf der linken Seite der Hauptstraße eine Boulangerie, ein winziger Supermarkt und ein paar heruntergekommene Läden, auf der

rechten schicke Häuser mit farblich darauf abgestimmten Geranien, ein Baumarkt mit einem Parkplatz so groß wie ein Fußballfeld und sogar ein Aldi.

Jahrelang haben sich Franzosen und Deutsche darum gestritten, welcher Nationalität der Revierleiter der dortigen eu-

ropäischen Polizeistation sein soll. Nun endlich hat man sich geeinigt und Felix Bollinger in den verschlafenen Grenzort versetzt. Nach einer tödlichen Panne muss die große Hoffnung des höheren Polizeidienstes leider wieder unten anfangen. Und das mit zwei verschrobenen Dorfpolizisten an seiner Seite, unter denen bislang die Anarchie geblüht hat.

„Bollinger und die Friseurin“  
Wolfgang Brenner, dtv-premium  
233 Seiten, € 12,40  
ISBN 978-3-423-24579-1



Barbara Duden untersucht, wie die Technik und Gesetzgebung der Nachkriegszeit das Verständnis und das Erleben von Schwangerschaft radikal verändert haben.

Der Schwangerschaftstest hat das vermutete Schwangerschaftsgeringen in einen diagnostizierbaren Zustand verwandelt. Und die Visualisierung der Leibesfrucht hat den „öffentlichen Fötus“ geschaffen, als dessen „biologisches Umfeld“ die Frau sich zu verstehen lernt: So wurde das erwartete Kind zu „einem Leben“, das gesellschaftlich als „höchster Wert“ schutzbedürftig ist.

„Der Frauenleib als öffentlicher Ort“  
Barbara Duden, Mabuse-Verlag  
140 Seiten, € 15,90  
ISBN 978-3-938304-76-1



Als der junge Schwarze tot aus dem Fluss gefischt wurde, war Chief Inspector Jacobson gerade im Urlaub.

Sein Chef hatte den Fall schnell abgeschlossen: Tod durch Ertrinken, wahrscheinlich

Selbstmord. Monate später erklärt ein

prominenter Journalist dem Chief Inspector jedoch, dass der Mann von weißen Rassisten ermordet worden sei. Jacobson hält das für Panikmache. In einem unscheinbaren Provinznest wie Crosby gibt es schließlich keine politischen Morde...

„Zwei Tote am Fluss“, Iain McDowall  
dtv-Verlag, 384 Seiten, € 10,30  
ISBN 978-3-423-21004-1



Nicht zu unrecht nennt man die Sojasauce auch „das schwarze Gold Asiens“. Denn im Gegensatz zu anderen Würz-

mitteln besitzt diese Sauce eine wichtige Eigenschaft: Sie unterstützt den Eigengeschmack frischer Zutaten anstatt ihn zu überdecken. Längst hat die Sojasauce daher die internationale Küche erobert. Sie kann als alternatives Allwürzmittel auf vielfältige Weise eingesetzt werden.

„Die andere Art zu würzen – Köstliche Rezepte mit Sojasauce“  
Martin Masur  
Neuer Umschau Buchverlag  
96 Seiten, € 13,30  
ISBN 978-3-86528-629-1

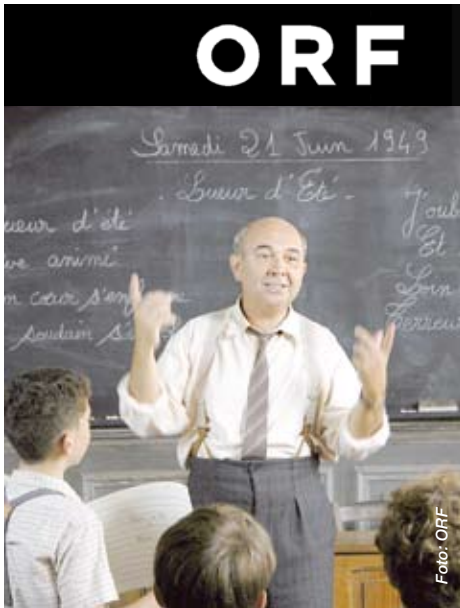


Nestor ist der traurigste kleine Drache der Welt, denn er weiß nicht, wie man Feuer spuckt. Darum verkriecht er sich in einer Ecke seiner Burg und zieht sich die Decke über den Kopf.

Sein bester Freund Silas versucht alles, damit der kleine Drache wieder glücklich ist.

Sehr einfacher Text, spielerische Einführung ins Lesen, erstes Lesen einer ganzen Geschichte, mit kleinem Wörterbuch.

„Nestor, der kleine Drache“  
Borik/Möhring, Ueberschär Verlag  
32 Seiten, € 4,95  
ISBN 978-3-8000-5332-2



19.10./22:30/2

Die Kinder des Monsieur Mathieu

**Regelmässig untertitelt/Serien**

1, 2 oder 3 / Alpen-Donau-Adria / Am Schauplatz / Cold Case / C.S.I. Miami / Desperate housewives / Eco / Euro-Austria / Miniversum / Modern Times / Monk / Ö-Bild / Orientierung / Sport am Sonntag / Tatort / Tolle Trolle / Soko Kitzbühl / Reisezeit Report / Report International / Thema / Universum / Vera / Weltjournal, / News / ZIB 1

**Spielfilme untertitelt – ORF 1+2**

12.10./22:30/2 Schlafes Bruder  
 13.10./17:45/1 High School Musical 2:  
 Sing it all or nothing  
 13.10./20:15/1 Last Samurai  
 14.10./20:15/1 After the Sunset  
 19.10./22:30/2 Die Kinder des Monsieur Mathieu  
 20.10./21:55/1 Password Swordfish  
 21.10./20:15/1 (T)Raumschiff Surprise  
 – Periode 1  
 26.10./18:20/1 Shrek – Der tollkühne Held  
 26.10./23:15/1 Old School  
 27.10./20:15/1 Der Kindergarten Daddy  
 27.10./21:50/1 Heartbreakers - Achtung:  
 Scharfe Kurven!  
 28.10./20:15/1 Mr. und Mrs. Smith

**Hörfilme / Spielfilme – ORF 1**

dzt. kein Spielfilmangebot

**Hörfilme / Serien – ORF 2**

EIN FALL FÜR ZWEI  
 18.10./23:00 Härter als Glas  
 08.11./23:00 Kalte Abreise  
 15.11./23:00 Rache

**DER ALTE**

12.10./ 20:15 Zwei Tote - Wofür?

Ausführliche Liste unter  
[www.oear.or.at](http://www.oear.or.at)

**DSF**

Samstag 11.45 Uhr - Mittwoch 12.00 Uhr

**13.10. „...das hier ist so reales Leben“**

Immer mehr behinderte Bürger wollen selbstbestimmt in ihren eigenen vier Wänden wohnen. Dies geht jedoch nur, wenn das Mindestmaß an Betreuung gewährleistet werden kann, das trotz aller Unabhängigkeit, je nach Schwere der Behinderung, erforderlich ist. So entstanden Wohnformen, die eine Balance anstreben zwischen wünschenswerter Selbständigkeit und nötiger Hilfestellung. Doch mit jedem Tag wird es schwieriger, derartige integrierte Modelle zu finanzieren.

**20.10. Peter Radtke liest: Perspektiven einer pränatalen Diagnose**

Peter Radtke liest aus seiner neuesten Publikation „Der Sinn des Lebens ist gelebt zu werden“.

**27.10. Canadian Dream Magic Mersey River Camp**

„Umgeben von wildwuchernden Farnen, Weiden und wuchtigen Nadelbäumen liegen gemütliche Blockhäuser auf einer Landzunge verstreut. Einige hundert Meter davon entfernt ist ein Dorf aus Indianerzelten samt Feuerstelle aufgebaut. Dazwischen befinden sich Sportplätze mit Tennis-, Basketball- und Volleyballfeld. Das „Magic Mersey River Camp“ im kanadischen Neuschottland ist keine gewöhnliche Ferienanlage: Sie wurde voll und ganz nach behindertengerechten Maßstäben aufgebaut.“

**03.11. Miteinander**

„Miteinander – das VdK-Magazin“ berichtet jeden Monat über brisante sozial- und gesellschaftspolitische Ergebnisse.

Wenn eine junge querschnittgelähmte Frau Zwillinge erwartet, dann ist das nichts Alltägliches. In einer neuen Folge von „Sabines Tagebuch“ berichtet unsere Moderatorin Sabine Waldvogel über ihr ganz persönliches Abenteuer.

anschließend:

**Fit und in Form (Teil 4)**

In dieser Reihe stellen wir Bewegungssübungen und gymnastische Trainingsmöglichkeiten für Rheumakranke und andere körperlich eingeschränkte Betroffene vor.

**10.11. Peter Radtke liest: Freiheit, Autonomie und Selbstbestimmung am Ende des Lebens**

Peter Radtke liest aus seiner neuesten Publikation „Der Sinn des Lebens ist gelebt zu werden“.

**3-Sat**

Jeden 1. Donnerstag im Monat 14.30 Uhr

**08.11. Für die Freiheit durch die Hölle**

Folter ist allgegenwärtig. In 104 Staaten der Welt werden Menschen von Sicherheitskräften, Polizisten und anderen Staatsangestellten gefoltert oder misshandelt (Amnesty International Jahresbericht 2004). Neben der körperlichen Folter wird zunehmend psychische Folter angewandt, um die Persönlichkeit von Menschen zu brechen. Menschen, die gefoltert wurden, leiden nicht nur an den körperlichen Schmerzen und oft lebenslangen Folgen, sondern vor allem an seelischen Verletzungen. Nur wenige haben das Glück, dieser Hölle zu entkommen. Einer von ihnen ist der Kurde Nedim Baran.

**Kabel 1**

Jeden 1. Sonntag im Monat 9.30 Uhr

**04.11. Kurs halten**

Weißes Segel unter blauem Himmel, grünes Wasser und blendender Sonnenschein. Segeln ist ein Sport, der viele Menschen in seinen Bann zieht. Beim Verein Schiffer-Gilde aber kommen alte und junge Menschen mit und ohne Behinderung zusammen, um gemeinsam integratives Segeln zu erleben. Der Beitrag begleitet die Teilnehmer und Organisatoren zunächst bei einer zweiwöchigen Freizeit auf und am Bodensee. Und wer sich auf dem schwäbischen Meer bewährt hat, darf mit auf die Petrine und einen Urlaubstörn auf der Ostsee erleben.

**Weitere Sendungen mit Schwerpunkt „Behinderung“:**

MW 1476

Freak Radio

Sonntag und Dienstag 20.30 bis 21.00 Uhr,  
 am 2. Dienstag jeden Monats von 20.00 bis 21.00 Uhr

Programm:

[www.freak-radio.at](http://www.freak-radio.at)

Internetradio

[www.radio4handicaps.de](http://www.radio4handicaps.de)

MDR Fernsehen

Selbstbestimmt! Leben mit Behinderung.

Jeden 3. Samstag im Monat, 11.10 Uhr

Programm:

[www.mdr.de/selbstbestimmt](http://www.mdr.de/selbstbestimmt)

Bayerisches Fernsehen

Sehen statt Hören

Samstag, 10.05 – 10.35 Uhr

[www.br-online.de/br-intern/sendungen/sehenstatthoeren](http://www.br-online.de/br-intern/sendungen/sehenstatthoeren)

Eine ausführliche Programmvorschau finden

Sie auf

[www.oear.or.at/Aktuelles/Fernsehen](http://www.oear.or.at/Aktuelles/Fernsehen) und Radio

# Termine 2007

**Termine bitte rechtzeitig bekannt geben !  
Redaktionsschluß jeweils am 20. des Vormonats  
Erscheinungstag am 10. des Monats**

|                       |                |   |  |
|-----------------------|----------------|---|--|
| 11.10. bis 12.10.2007 | London (GB)    | European Mobility Debate –<br>The universal automotive challenge –<br>Meeting the increasing demands for personal mobility<br>Veranstaltungsort: Radisson Edwardian Hotel                   | www.mobilitydebate.co.uk   |
| 11.10. bis 12.10.2007 | Klagenfurt (Ö) | Get on board<br>Kongress, Themen Integration,<br>Jugendliche und soziale Dienste<br>Veranstaltungsort: Konzerthaus  | www.autark.co.at   |
| 12.10.2007            | Wien (Ö)       | 2. Autismusforum rainman's home<br>Therapie, Behandlung, Intervention<br>Veranstaltungsort: Museumsquartier<br>Arena 21, Museumsplatz 1, 1070 Wien  | oliver.schoerghuber@aon.at   |
| 12.10. bis 13.10.2007 | Linz (Ö)       | Assistierende Technologien, Universitätslehrgang<br>Veranstaltungsort: Johann Kepler Universität<br>Altenbergerstr. 69, 4040 Linz   | Tel: 0732 2468-1271<br>www.bfwd.at   |
| 16.10. bis 19.10.2007 | Brno (CZ)      | International Fair for Medical Technology<br>Rehabilitation and Healthcare, Kongress  | www.hospimedica.cz   |
| 17.10. bis 18.10.2007 | Wien (Ö)       | 14. Österreichischer NPO-Kongress   | www.npo-kongress.at  |
| 17.10. bis 18.10.2007 | Wien (Ö)       | Persönliche Assistenz – biceps - Kongress<br>Veranstaltungsort: Hotel Wimberger,<br>Neubaugürtel 34-36, 1070 Wien   | Tel: 01 5238921<br>Fax: 01 5238921-20  |
| 18.10. bis 19.10.2007 | Mainz (D)      | 2007 Soziale Arbeit im Gesundheitswesen<br>Ökonomie als Herausforderung<br>DVSG-Bundeskongress  | www.europa.eu  |
| 24.10. bis 25.10.2007 | Villach (Ö)    | Alt sein 2030 in Österreich<br>ÖKSA Jahrestagung 2007<br>Veranstaltungsort: Congress Center Villach GmbH,<br>Europaplatz 1, 9500 Villach  | www.ccv.at   |
| 30.10.2007            | Wien (Ö)       | WAG_5 Jahresfest  | www.wag.or.at  |
| 30.10.2007            | Wien (Ö)       | Diagnose: Persönlichkeitsstörung<br>Angehörigenseminar  | office@hpe.at  |
| 07.11. bis 08.11.2007 | Nürnberg (D)   | Von der Rehabilitation zur Teilhabe<br>4. Bundeskongress für Rehabilitation und Teilhabe<br>Veranstaltungsort: Congress Center West Nürnberg  | www.bundeskongress-bar.de  |
| 13.11.2007            | Wien (Ö)       | Die Institution Geistige Behinderung aus<br>psychotherapeutischer Sicht<br>Internationale Tagung<br>Veranstaltungsort: Caritas d. Erzdiözese Wien,<br>1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19-21 | Tel: 01 87812-9322   |
| 14.11. bis 15.11.2007 | Klagenfurt (Ö) | Selbst in der Hand! Persönliches Budget<br>und selbstbestimmtes Leben – Tagung<br>Veranstaltungsort: Alpen-Adria-Universität,<br>Universitätsstr. 65-67, 9020 Klagenfurt                    | www.tagung07.bmkz.org  |
| 14.11. bis 15.11.2007 | Wien (Ö)       | Wir haben Recht(e) – Kongress<br>Veranstaltungsort: Austria Center Vienna   | www.jaw.at   |
| 15.11. bis 16.11.2007 | Wien (Ö)       | 9. Österreichische Präventionstagung des<br>Fonds Gesundes Österreich<br>Veranstaltungsort: Austria Center Vienna   | www.fgoe.org   |
| 15.11. bis 16.11.2007 | Graz (Ö)       | Mehr Lust am Leben – Sexualassistenten –<br>ein Beitrag zu selbstbestimmter Sexualität<br>Symposium   | libida@alphanova.at  |
| 16.11.2007            | Wien (Ö)       | Lebenshilfe Österreich feiert 40 Jahre –<br>Hilfe zum Selbstbestimmten Leben<br>Veranstaltungsort: Jugendstiltheater, Baumgartner Höhe  | Tel: 01 8122642-79<br>Fax: 01 8122642-85<br>kommunikation@lebenshilfe.at<br>www.lebenshilfe.at |
| 16.11. bis 18.11.2007 | Köln (D)       | Eine Schule für alle  | www.eine-schule-fuer-alle.info   |

Unter [www.oeaar.or.at](http://www.oeaar.or.at) „aktuelles“ finden Sie die aktualisierte Terminliste

# Suchen und finden

Verkaufe **Opel Corsa**, Baujahr 1994, dreitürig, rot, Guidosimplex Gasring und entsprechende Bremse, 86.000 km, sehr guter Zustand. VB € 2500,-. Kontakt ☎ 02252 87101, s.maron@kabsi.at ●

Für Rollstuhlfahrer Transport: **VW Bus** BJ 1975 Oldtimer mit Standheizung für Rohlstuhltransport umgebaut; Rot; Picklerl bis 6/2008; immer gewartet; Besichtigung in Wien; VB € 4.900,-. Anfragen: tritremmelwolfgang@chello.at oder ☎ 0664 8168647 ●

Verkaufe **Schmicking S2** Speedhandbike um € 3.600,-, (NP € 5.500,-), ☎ 0650 4206088 ●

**Badezimmereinrichtung** WC/Dusche/Waschbecken etc. behindertengerecht, neuwertig. **Ruheliegesessel**, Typ M1

**Sprechtage des Behindertenanwaltes Mag. Herbert Haupt im Bundessozialamt**

|                            |                         |   |
|----------------------------|-------------------------|---|
| Freitag, 12. Oktober 2007  | Landesstelle Vorarlberg | 6903 Bregenz<br>Rheinstraße 32/3            |
| Dienstag, 16. Oktober 2007 | Landesstelle Salzburg   | 5020 Salzburg<br>Auerspergstraße 67a        |
| Montag, 22. Oktober 2007   | Landesstelle Tirol      | 6020 Innsbruck<br>Herzog-Friedrich-Straße 3 |
| Montag, 5. November 2007   | Landesstelle Steiermark | 8021 Graz<br>Babenbergerstraße 35           |

– Servoprax braun, fahrbar für Wohnung und Terrasse, neu. **Dusch – WC-Stuhl** fahrbar; **Elektrosauger** Atmos LC – 16, neu, Anfragen bei Hrn. Längauer, ☎ 0699 18236820. ●

**Sammler** von Taschenmessern sucht schöne Stücke. Angebote schriftlich (dachverband@oear.or.at). Unter: „Scharfe Preise“ an die Redaktion senden. ●

**Alte Schreibgeräte gesucht:** Druckbleistifte, Füllfedern, Kugelschreiber nicht wegwerfen, sondern an die Redaktion senden unter: „schön schreiben“. ●

**Mechanische, alte Armbanduhren** (keine Quartzuhren) werden von Schwerbehindertem gesammelt. Werfen Sie ihr altes Stück nicht weg, sondern spenden Sie es. Unter „Kommt Zeit, kommt Rat“ an die Redaktion. ●

**Suche für Dokumentation** Bilder, Fotos, Werbung, Prospekte und alles Andere von Interesse über Rollstühle, Baujahr vor ca. 1960 bis in die Anfänge. Gerne kopiere ich auch Originale. Unter „so fing es an“ an die Redaktion.



## Tabak-Trafiken Ausschreibungen:

(MVG) Im Wege der öffentlichen Ausschreibung gem. § 25 Tabakmonopolgesetz 1996 gelangt vom 07. September bis 08. Oktober 2007, eine Trafik in OÖ, zur Ausschreibung. Interessenten können Unterlagen bei der ÖAR, 1010 Wien, Stubenring 2/1/4, ☎ 01 5131533, Fax: DW 150, anfordern.

### Service der Volksanwaltschaft

**Singerstraße 17,  
Postfach 20  
1015 Wien**

☎ 01 515 05 - 0  
[post@volksanw.gv.at](mailto:post@volksanw.gv.at)  
[www.volksanw.gv.at](http://www.volksanw.gv.at)

**VolksanwältInnen:**  
**Maria FEKTER**  
☎ 01 515 05  
**Dr. Peter KOSTELKA**  
☎ 01 515 05 - 110  
**Mag. Theresia STOISCHITZ**  
☎ 01 515 05

Bei Adressänderung geben Sie uns die neue Anschrift mit untenstehendem Abschnitt bekannt und senden Sie diesen bitte mit dem „alten“ Adressaufkleber an ÖAR „monat“, 1010 Wien, Stubenring 2/1/4.

**ADRESSENÄNDERUNG**    **ABO-BESTELLUNG**

Name: .....

Straße: .....

Postleitzahl/Ort: .....

Datum/Unterschrift: .....

Telefon: .....

IMPRESSUM: Medieninhaber: ÖSTERREICHISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR REHABILITATION (ÖAR), Herausgeber: Heinz Schneider, Chefredakteur: Eduard Riha, Redaktion: Dr. Irmgard Bauer, Alle: 1010 Wien, Stubenring 2/1/4, Tel.: 01 513 15 33, Fax-DW 150, dachverband@oear.or.at, www.oear.or.at  
Die Arbeit der ÖAR wird durch eine Förderung des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz unterstützt.  
Druck: Luigard Druckhaus Oberlaa Druck- und Verlags-Gesellschaft m.b.H., 1100 Wien, Johann Pölzergasse 3, Tel.: 01 688 36 46. Layout und Gestaltung: Tasso Bogg, 1070 Wien, t.bogg@eunet.at, Fotos: KOBV, ÖAR/Meierschitz, EDF, ÖAR/Bauer, AUVA, ÖAR/Riha, B. Haidner, WBS, ORF, ABM, T. Bogg.  
Nachdruck ungekürzt und unverändert mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion, sie dienen vielmehr dem Ziel, eine möglichst breite Diskussionsbasis für sozialpolitische Probleme und unterschiedliche Standpunkte zu schaffen. / DVR 08 67594 / ZVR-Zahl: 413797266

# Das Sozialministerium informiert [www.gleichundgleich.gv.at](http://www.gleichundgleich.gv.at)



**barrierefrei  
übersichtlich  
informativ**

**bmsk: SOZIALES UND KONSUMENTENSCHUTZ** Gleich & gleich  
Files zum Thema Behindertengleichstellung 2006

Interessensbereiche Service Beratung

### Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen

Das neue behindertengleichstellungspaket 2006 bringt es mit sich, dass Barrierefreiheit in möglichst allen Bereichen angestrebt wird. Dazu gehört auch, dass die gesamte Plattform zum Behindertengleichstellungspaket für Menschen mit besonderen Bedürfnissen zugänglich ist. Dieses neue Paket führt zu mehr Rechten für die Betroffenen. Es betrifft ein Diskriminierungsverbot in vielen Bereichen des täglichen Lebens und der Arbeitswelt. Die neue Internet-Plattform informiert auch Arbeitgeber, Unternehmer, insbesondere Anbieter von Waren und Dienstleistungen sowie auch Gebäudeigentümer.

Wir arbeiten laufend daran, alle Informationen auf dieser Webseite in Österreichischer Gebärdensprache zur Verfügung stellen. Bis zur vollständigen barrierefreien Umsetzung des Angebotes können Sie auf der Startseite eine Liste aller bereits verfügbaren Gebärdensprache-Videos abrufen.

Für alle Fragen im Zusammenhang mit der Gleichstellung gilt das **Bundessozialamt** als 1. Anlaufstelle.

Seiten mit "Gebärdensprache Videos" und "Leichter Lesen Inhalten":

- [Liste der Seiten mit Gebärdensprache Videos](#)
- [Liste der Seiten mit Leichter Lesen Inhalten](#)

**BUNDESSOZIALAMT**

Forum

**Gleichstellungs-Hotline**  
gebührenfrei  
0800 311 899

Fax: 0664 8574917  
SMS: 0664 8574917  
Kontaktformular

## Die Informationsplattform zum Behindertengleichstellungspaket 2006

- 4 Interessensbereiche (Menschen mit Behinderungen, ArbeitgeberInnen und Behinderungen, Diskriminierung durch Barrieren, Barrierefreiheit im Web)
- Serviceteil mit Antragsformularen, Richtlinien, Infos zu Förderungen sowie Links zu Beratungs- und Servicestellen
- Interaktives Forum zum Informationsaustausch für alle InteressentInnen
- Barrierefreier Zugang durch WAI-Konformität, Leichter-Lesen-Versionen und Gebärdensprachenvideos

Zentrale Anlaufstelle:  
**Bundessozialamt**

Tel. 0800 311 899 (gebührenfrei)  
Fax 0800 311 699 (gebührenfrei)  
E-mail [gleichstellung@basb.gv.at](mailto:gleichstellung@basb.gv.at)  
SMS 0664 - 8574917 (für gehörlose Menschen)